

Magazin für Form und Funktion, Sinn und Wert:

# designreport.

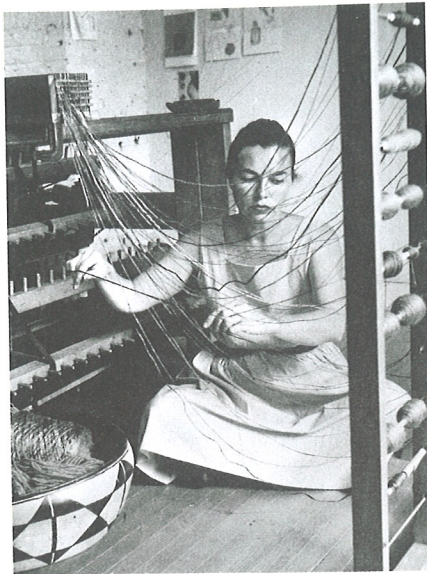
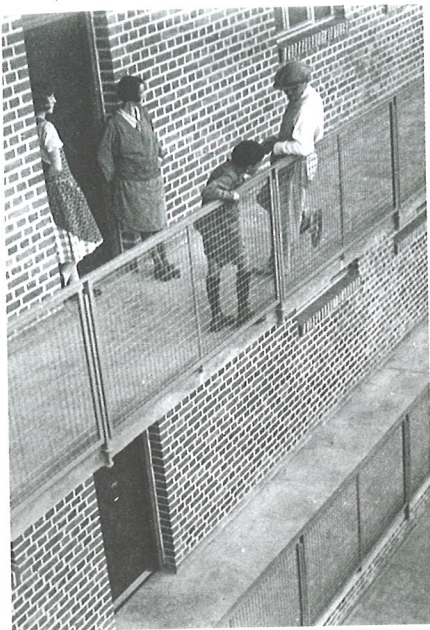


## WEGE BAHNEN

Schienen, Seile,  
Rohre –  
Intentionen,  
Entwicklungen,  
Optionen in der  
spurgebundenen  
Mobilität  
und die Chancen  
des Designs



Texte: Markus Zehentbauer



## Mensch Meyer

Noch immer wird die Wirkung des am wenigsten bekannten Bauhaus-Direktors, Hannes Meyer, unterschätzt. Der Schweizer Marxist wurde schon nach zwei Jahren 1930 abgesetzt, doch sein Konzept eines gemeinschaftlichen Gestaltungsprozesses erweist sich heute als aktueller denn je. Die von ihm eingeführte Projektarbeit in interdisziplinären Teams (»vertikalen Brigaden«) testete Meyer etwa beim Bau der Gewerkschaftsschule in Bernau oder bei der Entwicklung einer »Volkswohnung«. »Volksbedarf statt Luxusbedarf« lautete seine Parole, was dem Bauhaus noch einmal eine neue Richtung gab. Die Möbel dafür konstruierte man deshalb auch nicht mehr aus Stahlrohr, sondern aus Holz, das preisgünstiger und einfacher zu verarbeiten war. Ein Tisch und ein Hocker aus der Volkswohnung wurden nun eigens für eine Ausstellung am Bauhaus Dessau nachgebaut, in der die kooperativen Prinzipien Meyers, aber auch dessen weitere biografische Stationen in der UdSSR und in Mexiko vorgestellt werden.

## Übersehen und vergessen

Die amerikanische Nachkriegsmoderne in Kunst und Design war eine durch und durch von Männern dominierte Welt. Für Frauen blieben nur die Randgebiete Textilien, Keramik und Metallarbeiten, was die Designgeschichtsschreiber, weil sie es für bloßes Handwerk hielten, geflissentlich übersahen. 33 dieser Gestalterinnen versucht das New Yorker Museum of Arts and Design jetzt mit einer Ausstellung zu rehabilitieren. Klar, bei Eva Zeisel und Anni Albers wäre das wohl nicht nötig gewesen, aber wer kennt heute noch Marianne Strengell, die Aluminiumteppiche und für Ford, General Motors und Chrysler Textilien für Autoinnenräume entwarf? Oder Dorothy Liebes, die für Frank Lloyd Wright arbeitete und mit DuPont synthetische Fasern entwickelte? Wie sehr sich der Stellenwert von Künstlerinnen und Designerinnen seither gewandelt hat, zeigen die Arbeiten von Zeitgenossinnen wie Hella Jongerius und Front, die den historischen Designerinnen gegenübergestellt sind.

## Digital ist schlechter

Hat er das alles schon vorher gewusst? »Die Welt schrumpft zu Rechenoperationen zusammen«, schrieb Otl Aicher vor Jahrzehnten über das heraufziehende digitale Zeitalter, »fast jeder Mensch hat bereits eine zweite Natur, seine Existenz als Größe von Zahlen und Werten.« Aicher, der bereits 1984 ein Institut für analoge Studien gründete, befürchtete Schlimmes: dass uns nämlich die Wechselbeziehung von Denken und Handeln, von Greifen und Begreifen abhanden kommt. Nachlesen kann man das in zwei Essaybänden, die 24 Jahre nach ihrem Erscheinen in Aichers Todesjahr nun als Taschenbücher wiederaufgelegt worden sind. Es lohnt sich, diese Texte über das drohende Digitale, über Wittgenstein, Charles Eames, Äpfel oder die Welt als Entwurf wieder oder überhaupt zum ersten Mal zu lesen, auch wenn einiges inzwischen verstaubt klingen mag: zum Beispiel Aichers Insistieren gegen jedes des Künstlerische im Design.

das prinzip coop – Hannes Meyer  
und die Idee einer kollektiven Gestaltung  
Stiftung Bauhaus Dessau, bis 4. Oktober  
bauhaus-dessau.de

Pathmakers: Women in Art,  
Craft and Design, Midcentury and Today  
Museum of Arts and Design New York,  
bis 27. September  
madmuseum.org

Otl Aicher  
analog und digital / die welt als entwurf  
Ernst & Sohn Verlag, Berlin,  
ISBN 978-3-433-03118-6 / 978-3-433-03116-2,  
je € 24,90